

# Volle Kraft Richtung Zukunft

Johannes Trapp wurde beim bundesweit einzigen Schülerstipendienprogramm angenommen. Und das, obwohl er sich selbst nicht als Streber bezeichnet

Von Barbara Eisenhut

**Regensburg.** Ein dreijähriges Stipendium, bei dem man 1000 Euro pro Jahr bekommt und dazu einen Laptop? Die Start Stiftung, das bundesweit einzige Stipendienprogramm für Schüler, macht das möglich. Einer der Glücklichen, die dort aufgenommen wurden, ist der Regensburger Johannes Trapp. Er erzählt, wie er dazu kam und für was das Programm gut ist.

„Ich wünsche mir, dass es wieder eine Gesellschaft gibt, in der offen und tolerant über Politik geredet werden kann“. Dieses Ziel hat der 16-Jährige bei seiner Bewerbung für das Stipendium angegeben. Der Schüler besucht die zehnte Klasse des Albertus-Magnus Gymnasiums im Regensburger Westen, im humanistischen Zweig. Und obwohl er die Förderung bekommen hat, sagt er: „Ein totaler Streber bin ich nicht.“

## Migrationshintergrund als Voraussetzung

Darum, elitär zu sein, geht es bei dem Programm auch nicht. Das wird von der Stiftung klar gestellt. Dort heißt es: Die schulischen Leistungen, die besuchte Schulform oder der angestrebte Abschluss sind nicht entscheidend. Was zählt, sind: Persönlichkeit, Werte und Haltung. Ziel des Programms ist es, dass die Jugendlichen ihr Potenzial entfalten und eine Richtung finden, in die sie in ihrem Leben gehen wollen. Es richtet sich an Schüler mit Einwanderungsgeschichte - das heißt, der Stipendiat selbst oder ein Elternteil muss in einem anderen Land geboren sein. Deutschlandweit hat das Start-Programm ein Netzwerk von 3000 Jugendlichen und Erwachsenen. Dazu kommen Partnerorgani-



Johannes Trapp wünscht sich eine Gesellschaft, in der offen und tolerant über Politik geredet werden kann.

Foto: Barbara Eisenhut

sationen, die die Jugendlichen begleiten.

Johannes Trapp kam durch die Schule zu dem Stipendium. „Eine Lehrkraft hat mich darauf angesprochen, ob ich mich nicht für das Stipendium bewerben will, weil ich alle Voraussetzungen dafür erfülle“, erzählt er. „Daraufhin habe ich mich informiert und weil sich das Programm für mich interessant anbot, habe ich mich beworben.“

Das war im März 2021. Und der Regensburger überzeugte, denn er kam in die zweite Bewerbungsrunde, einem Video-Call. „Dort wurde

ich unter anderem gefragt, welche Schule ich besuche, welche persönliche und politische Einstellung ich habe“, erzählt er. Einer der wichtigsten Punkte sei gewesen, wie man sich gesellschaftliches Engagement vorstelle. „Die Jury wollte außerdem wissen, welchen Migrationshintergrund ich habe und ob die Kultur dieses Elternteils bei uns Zuhause gelebt wird.“ Das sei in seiner Familie der Fall. Wobei sein Hintergrund im Gegensatz zu anderen Stipendiaten relativ unspektakulär ist, wie er erzählt.

„Meine Mama ist Italienerin“,

verrät Johannes Trapp. „Sie kommt aus Triest und zog 2004, also vor meiner Geburt, nach Deutschland. Mein Papa kommt ursprünglich aus Landshut“, sagt er. „Zuhause wird bei uns auch Italienisch gesprochen.“ Außerdem gebe es oft italienisches Essen.

Im Juli vergangenen Jahres bekam Johannes Trapp schließlich Bescheid, dass er in dem Programm aufgenommen wurde. Im September besuchte er die erste Veranstaltung. „Der erste Tag war ein Kennenlerntag, zum Netzwerken. Und am zweiten Tag gab es ein Seminar zu Toleranz“, erzählt Johannes Trapp. Seither habe er an etwa zehn Veranstaltungen teilgenommen. „Es gibt Pflichtveranstaltungen und Freiwillige, bei denen man frei auswählen kann.“

## Beruflich will er „Richtung Politik, Diplomatie“ gehen

Angeboten wird eine Auswahl aus Workshops, Seminaren sowie Online-Kursen. Zudem wird an verschiedenen Projekten gearbeitet und es gibt die Möglichkeit zu Studienfahrten. Mit den 1000 Euro Bildungsgeld im Jahr, können sich die Schüler darüber hinaus weiterbilden. „Ich habe mich gerade für einen Neugriechisch-Kurs an der VHS angemeldet“, verrät Johannes Trapp, wie er sein „Jahreshonorar“ anlegt. „Das Geld kann natürlich nicht wahllos ausgegeben werden, es gibt Vorgaben, in was investiert werden darf“, erklärt der 16-Jährige.

Wohin seine Zukunft gehen soll, dazu hat der Deutsch-Italiener bereits eine Idee: „Ich will in die Richtung Politik, Diplomatie gehen“, sagt er. Ganz genau wisse er es zwar noch nicht. „Aber ich bin mir sicher, das werde ich noch herausfinden.“